76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 137 Nagold, Mittwoch den 19. November 1902.

### Amtliches.

**Bekanntmachung.**

Da sich an den Flußläufen des Bezirks eine **Ueberhandnahme von Fischreihern** bemerklich macht, werden die in Betracht kommenden Herrn Ortsvorsteher angewiesen, die **Jagdberechtigten** ihrer Gemeinden im Auftrag des Oberamts **alsbald zur entsprechenden Verminderung** dieses der Fischerei überaus schädlichen Vogels aufzufordern und bis **1. Januar 1903** über den Erfolg dieser Maßnahme zu berichten.

Nagold, den 18. November 1902.

K. Oberamt. Ritter.

### K. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903

1; die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am:

8. 15. 22. 29. Januar
5. 12. 19. 26. Februar
5. 12. 19. 26. März
2. 9. 16. 23. 30. April
7. 14. 28. Mai
4. 18. 25. Juni
2. 9. 16. 23. 30. Juli
6. 13. 20. 27. August
3. 10. 17. 24. September
1. 8. 15. 22. 29. Oktober
5. 12. 19. 26. November
3. 10. 17. 24. 31. Dezember

2) die ordentlichen Sitzungen der Richter am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden.

3) Der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 500 der C.P.O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche, mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage.

4) Der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag und zwar am 12. Januar, 9. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember stattfindet.

Nagold, den 12. November 1902.

Oberamtsrichter Sigel.

**Amtliches.** Se. Kgl. Maj. haben am 22. Oktober d. J. allergnädigst geruht, die erledigte evangelische Pfarrei: Thailfingen, Dekanats Herrenberg, dem zweiten Stadtpfarrer Häußermann in Knittlingen, zu übertragen.

## Politische Uebersicht.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage, betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1901, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Alsdann wurde Beschluß gefaßt über den dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschlag wegen Besetzung der zum 1. Januar 1903 frei werdenden Stelle des Präsidenten des Bundesamts für das Heimatswesen. Zugestimmt wurde ferner den Ausschußanträgen, betreffend den Zollverwaltungskosten-Etat für die Freie und Hansestadt Hamburg und den Zollverwaltungskosten-Etat für das Großherzogtum Luxemburg, sowie dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitz in Tsingtau gebildete Deutsch-Chinesische Seiden-Industriegesellschaft (Kolonialgesellschaft).

Der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung wegen Verbots einer Anzahl von Geheimmitteln liegt dem Bundesrat vor; es ist aber nicht anzunehmen, daß dessen Entscheidung schon in allernächster Zeit zu erwarten stehe. Die Fabrikanten, deren Mittel auf die Liste der verbotenen gesetzt werden sollen, sind von der zuständigen Stelle aufgefordert worden, die ihnen angemessen oder geboten erscheinenden Einwendungen zu machen. Dies ist geschehen; die letzteren unterliegen zur Zeit der Prüfung der einzelnen Bundesregierungen und diese instruieren demnächst ihre Bevollmächtigten, ob sie für Streichung oder Verbleiben des betreffenden Mittels auf der Liste sich erklären sollen.

Unter dem schweizerischen Eisenbahnpersonal, dem erst im Jahr 1896 eine nicht unwesentliche Lohnaufbesserung gewährt worden ist, macht sich zu gleichem Zweck eine erneute Bewegung bemerkbar. Es sind diesmal in erster Linie die Bediensteten der Gotthardbahn, welche eine größere Anzahl von Forderungen geltend machen. Infolge des stark entwickelten Nachtdienstes auf der Hauptstrecke des Gotthardbahnnetzes ist der Dienst auf demselben verhältnismäßig strenger und verantwortungsvoller, als auf andern Linien der Schweiz. Für diesen Nachtdienst sei das Personal nicht besser bezahlt als für die Dienstleistungen am Tag. Das Avancementswesen entbehre einer einheitlichen Regelung: die Beamten und Angestellten gelangten erst im 40. Lebensjahr in den Genuß des Gehaltmaximums. Absichtlich würden viele Funktionäre nur in ein provisorisches Anstellungsverhältnis aufgenommen, damit sie nicht der Zugeständnisse teilhaftig würden, welche den Festangestellten im Jahr 1896 eingeräumt werden mußten. Für den Bahnüberwachungsdienst ziehe die Gotthardbahn immer mehr weibliche Funktionäre heran. Diese Klagen sollen durch eine Kommission der Direktion vorgetragen und mit ihr darüber verhandelt werden.

Aus dem französischen Streikgebiet wird gemeldet, daß die Grubenarbeiter von St. Etienne gestern eine Kundgebung veranstaltet haben. Sie zogen mit Fahnen und Trommlern durch die Straßen der Stadt nach den benachbarten Kohlenbecken. An der Spitze des Zuges schritten Bürgermeister Ledin, die Deputierten Breand und Piger, sowie der Sekretär des Nationalkomitees der Grubenarbeiter, Cotte. Im Bassin Pas de Calais ist die Nacht ruhig verlaufen. Gestern vormittag explodierten in der Nähe von Sains im Bezirk Bethune zwei Dynamitpatronen. Die Zahl der Leute, welche die Arbeit wieder aufnehmen, ist beträchtlich gewachsen. In Lens sind 4265, in Bethune und Livien ungefähr 2000 eingefahren.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin.** 15. Nov. Bei leeren Bänken setzte die Beratung der Petitionen um Schaffung eines einheitlichen Reichs-Vereins- und Versammlungsrechts fort. Die Kommission schlägt vor, die Petitionen im Allgemeinen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, für die Frauen aber nur soweit die Gewährung des Vereins- und Versammlungsrechtes zu verlangen, als es sich um Vereine handelt, welche die Berufsinteressen der Frauen vertreten.

Abg. Crüger (frs. Vp.) beantragt, diese Einschränkungen fallen zu lassen. In der Diskussion treten die Abgeordneten der Linken unter Beibringung reichhaltigen Materials für den Antrag Crüger ein, während das Zentrum sich für den Kommissionsantrag erklärt. Der Antrag wird gegen Zentrum und Rechte angenommen. Als hierauf eine Petition um Einführung des Befähigungsnachweises im Bauhandwerk beraten werden soll, beantragt Abg. Singer mit Rücksicht auf die schwache Besetzung von Zentrum und Rechte die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung und bezweifelt, als es zur Abstimmung hierüber kommen soll, die Beschlußfähigkeit. Der Präsident schließt sich dem Zweifel an und beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag an mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Zolltarifs.

**Stuttgart,** 15. Nov. In der heutigen Sitzung der Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung sprach sich Tauscher (Soz.) gegen den Entwurf aus. Der Minister betonte, bei Aufstellung des umfassenden Entwurfs habe die Prüfung der Grundlagen unserer Gemeindeverfassung beim Bürgerausschuß einsetzen müssen. Mit dem Wegfall der Lebenslänglichkeit der Gemeinderäte sei die Grundlage des Instituts weggefallen. Uebereinstimmend sei die Unhaltbarkeit des Bürgerausschusses in seiner jetzigen Form betont worden. Der Entwurf habe den Weg der Beseitigung des Bürgerausschusses unter gleichzeitiger Vermehrung der Gemeinderäte betreten und zwar zugleich im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung. Sollte die Kammer sich für die Beibehaltung des Bürgerausschusses aussprechen, so sei er zu einem Entgegenkommen bereit; zu erwägen wäre dann, ob er nicht wenigstens für Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern zu beseitigen sei.

Der Redner schildert die Verhältnisse, die das Bedürfnis nach einer Aenderung der Magistratsverfassung nahe legten. Es handle sich nun darum, einen dauernden, den Bedürfnissen und Wünschen entsprechenden Zustand zu schaffen. Die in der Oeffentlichkeit gemachten Vorschläge seien recht dürftig. In größeren Städten empfehle sich ein einziges Kollegium, da es schon groß sein müßte, nicht; zweien (für Vertretung und Verwaltung) sei der Vorzug zu geben. Die im Entwurf vorgeschlagene Magistratsverfassung enthalte die liberalste Gemeinde-Verfassung, die irgend eine große Stadt in Deutschland habe.

Der Minister glaubt, daß durch die Proportionalwahl die Gemeindewahlen ihres politischen Charakters entkleidet würden; für die kleineren könne sie jedoch nicht in Betracht kommen. In der Frage der Selbstverwaltung müsse man unterscheiden zwischen Verwaltung der ökonomischen Angelegenheiten und Verwaltung der Polizei. Bezüglich ersterer lasse er mit sich reden, auf dem Gebiet der Polizeiverwaltung sei in manchen Gebieten, namentlich betreffs der Sicherheitspolizei ein direktes Eingreifen des Staats geboten. Auf die Baupolizei beziehe sich der Entwurf überhaupt nicht. Der Entwurf der neuen Bauordnung sei nahezu fertig. Bezüglich der Baulinien und Ortsbaupläne sei die Zuständigkeit der Regierung unerläßlich. Bezüglich der Bestätigung der Wiederwahl der Ortsvorsteher müsse die Regierung an ihrem Standpunkt festhalten. An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte an, worauf der Berichterstatter ein Resume dahin gab, daß sich alle Redner (mit Ausnahme Tauscher) für Beibehaltung des Bürgerausschusses erklärt haben und daß Stuttgart und noch die eine oder andere der größeren Städte eine gesonderte Ordnung ihrer Verhältnisse erhalten sollen. Alle Redner seien für die periodische Wiederwahl der Ortsvorsteher und für die direkte Wahl des Gemeinderats. In der Bestätigungsfrage teilen sich jedoch die Stimmen. Beim Proporz sehe man starke Zurückhaltung. Referent begrüßt die Ausführungen des Ministers und erklärt sich für Eintritt in die Einzelberatung. Staatsrat von Fleischhauer erklärt, daß die Schaffung einer Gemeindeversammlung statt des Bürgerausschusses einen Rückschritt bedeuten würde. Die Proportionalwahl könne bloß für eine Gemeinde mit Magistratsverfassung in Betracht kommen. Eine Beseitigung des Bestätigungsrechts führe zu Mißständen. Nächste Sitzung: Fortsetzung der Verhandlungen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold 19. November.

**Evangelische Arbeitervereine.** Wie schon kurz berichtet, hielt Stadtpfarrer Kirn von Horb als Vorstand des Evangelischen Arbeitervereins in der Versammlung in der Traube hier einen lichtvollen Vortrag über Grundsätze und Ziele der Evangelischen Arbeitervereine. Redner gab als Einleitung einen Abriß der Geschichte dieser Arbeitervereine. Der erste Verein bildete sich unter den Bergarbeitern in Westfalen im Jahre 1882, mit Bergmann Fischer in Gelsenkirchen als Vorstand. Der erste württembergische Verein wurde in Schramberg gegründet; Vorstand war der jetzige Stadtpfarrer Traub in Stuttgart. Es bestehen jetzt 48 Vereine mit 3714 Mitgliedern in Württemberg; der deutsche Verband zählt 402 Vereine mit 78,000 Mitgliedern. Es entwickelten sich zwei Richtungen, eine konservativ-evangelische und eine soziale. Im Jahre 1901 trennten sich die württ. Vereine vom deutschen Verband, infolge des Austritts Friedrich Naumanns, zu welchem die württ. Vereine in evangel. Weltanschauung nach 2. Kor. als Gehilfen der Freude an der ev. Bewegung halten. Die württ. Arbeitervereine folgen dem Losungswort: Der Herr ist der Geist — sie sind streng gegen die materialistische Weltanschauung. Der Geist ist es, der der Welt ihr Gepräge giebt! Vaterländische Gesinnung ist der Boden, auf dem sie die internationalen Arbeitsbedingungen, die Konkurrenz von außen ausgleichen und deutschen Charakter und Art wahren wollen. Deutsche können wir nur als Württemberger sein; jeder kann in seiner Gemeinde, seinem Beruf und seiner Familie wirken für die ganze Welt, indem er sozusagen von innen heraus arbeitet. Die evangel. Arbeitervereine sind parteilos, treiben keine Politik; jedes Mitglied kann aber den evangelischen Geist hineintragen in seine Partei, in seinen Verein. Jedes Mitglied sollte das Bürgerrecht an seinem Wohnsitz erwerben, damit es sich bei den Wahlen aufs Rathaus durch Abstimmung bethätigen kann. Redner kam auf die soziale Frage zu sprechen; sie beschäftigt sich mit der Besserung der lohnarbeitenden Bevölkerung. Grundsatz ist: Arbeit erhält ein Volk gesund und stark. Die soziale Frage hat existiert, solange es Menschen gab, und sie wird bleiben, solange Menschen sind. Mit Wohlthätigkeit ist sie nicht zu lösen; der Lösung näher bringen kann nur Nüchternheit, im kleinen Kreis thun was nötig ist: in der Hauswirtschaft, Gemeindewirtschaft, Volkswirtschaft. An sich selber muß man anfangen. Redner führt die verschiedenen Bestrebungen an, die staatlicherseits in neuerer Zeit zur Besserung der sozialen Lage der lohnarbeitenden Bevölkerung eingeführt worden: Bessere und billigere Wohnungen, Bodenreform, bessere Ernährung u. Kleidung, längerer Schulbesuch, Regelung der Arbeitszeit rc. Freudig zu begrüßen sei es, daß in der Landwirtschaft gegenwärtig dem Obstbau eine große Bedeutung zugemessen werde. Den landwirtschaftlichen Arbeitern müsse man zurufen: Organisiert Euch, dann werdet ihr so stark werden, wie die industriellen Arbeiter. — Redner gab nun noch Aufschluß über die Art und Weise, wie die evang. Arbeitervereine ihr Ziel erreichen wollen, bezw. wie der Horber Arbeiterverein lebt und webt. Es findet alle 4 Wochen eine Versammlung mit Vortrag statt; es wird besprochen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die soziale Frage und sonst was löblich ist; es werden die christlichen und vaterländischen Gedenktage entsprechend begangen. Die Vorträge regen an, es verbreiten sich Bildung, gute Gesinnung, Zucht. Es giebt Diskussions-Abende, da wird irgend ein Buch oder ein Vortrag dargelegt und besprochen; es ist da eine Pfennig-Sparkasse, die nach ½jährigem Bestehen schon ca. 500 Mark Kassenbestand hat, ferner eine Bibliothek, zu welcher den Grundstock im Wert von 150 Mark der Verein zur Verbreitung guter Schriften in Berlin unentgeltlich geliefert hat. Es ist gedacht an eine Einkaufs-Genossenschaft für Brennmaterial. Es ist da eine Sterbekasse mit ¼ jähr. Beitrag von 1 Mark. Im Todesfall werden 100 bis 180 Mark bezahlt; es besteht ein Rechtsbureau, welches den Mitgliedern unentgeltliche Auskunft giebt; es giebt eine Zeitung für jedes Mitglied; gepflegt wird außerdem Gesang und treue Kameradschaft. Das Eintrittsgeld beträgt 1 ℳ. Der Mitgliedsbetrag 20 ₰ monatlich. — Zur Ergänzung unserer unvollständigen Ausführungen möchten wir den Lesern empfehlen, das Programm des Württemberg. Verbands Evangel. Arbeiter-Vereine zu lesen. Gedruckt bei Fr. Bauer in Zell i. W. (Baden).

**Vom Tage.** Bei schneidendem Ostwinde fiel am Montag nachmittag auf unseren Höhen der erste Schnee; den Mühlen und Wasserwerken wäre ausgiebige Feuchtigkeit zu wünschen, denn das Einwintern bei gegenwärtiger Trockenheit wäre von großem Schaden.

---

r. **Altensteig**, 18. Nov. Die hies. Gerber beschlossen gestern in einer abgehaltenen Versammlung im Gasthaus zum Anker hier, eine Gerbereigenossenschaft zu gründen und zwar mit juristischer Person.

⊙ **Iselshausen**, 14. Nov. Versammlung. Forts. des Berichts. Neben dem Zolltarif spielt gegenwärtig eine große Rolle die „Fleischnot". Eine Fleischnot giebts nicht, das ist Uebertreibung, aber allerdings hohe Fleischpreise. Ein Beweis wurde während der Kaisertage in Posen geliefert: zuerst das Geschrei, daß man bei der zu erwartenden Menschenmasse nicht genügend Fleisch auftreiben könne; dann eine Anfrage beim Vorstand des Zentralviehhofs in Berlin; dann in zwei Tagen keine Ochsen- und keine Schweinenot mehr in Posen. Das beweisen auch die Ställe vieler Bauern, denen es nicht an fetten Schlachttieren, wohl aber an Abnehmern für dieselben fehlt. (In manchen Orten, besonders in solchen an der Bahn oder in der Nähe von Industriezentren, mangelt es allerdings zuweilen an Schlachtvieh, weil der Bauer sich sagt, daß er durch Milchverkauf rascher und ohne große Mühe zu seinem Geld kommt; er mästet also keine Schweine mehr und zieht keine Rinder für den Metzger heran. A. d. E.) Die angebliche Fleischnot rief nun das Geschrei nach „Aufhebung der Grenzsperren" hervor. Wer schrie so? Das thaten dieselben Leute, welche sonst immer den Bauern zurufen: Legt euch auf die Viehzucht! Das ist doch ein unehrliches Doppelspiel, auf der einen Seite den Bauern zur Viehzucht aufmuntern und auf der andern Seite das Oeffnen der Grenzen zwecks Einfuhr ausländischen Schlachtviehs verlangen. Es giebt freilich auch Leute, welche nach einem Zoll auf fremdes Fleisch und ausländische Wurst schreien, die fremden Ochsen aber zollfrei ins deutsche Land hereinspazieren lassen wollen! Das heißt mit der einen Hand ein Stück Brot reichen und mit der andern Hand wieder nehmen; abgesehen davon, daß bei einer etwaigen Oeffnung der Grenzen unsere Ställe bald wieder verseucht wären und der Bauer nicht nur große Verluste, sondern auch Plackereien und Scherereien aller Art hätte. Eine andere Gefahr droht den Landwirten durch die Verfälschung verschiedener Naturprodukte (Kunstbutter, Kunstwein, Kunsthonig, Kunstzucker). Diese gefälschten Stoffe drücken die Preise der echten Produkte ganz bedeutend herab. Welche unfaßlichen Ansichten über diese Dinge zu Tage treten, zeigt die Aeußerung eines Volksbeglückers, der im Unterland den Weingärtnern beweisen wollte, welch großer Vorteil es für sie sei, wenn recht viele italienische, spanische und andere Trauben und Weine zollfrei zu uns hereinfahren dürfen! Endlich noch ein Hauptfeind, ein ganz gefährlicher, nicht bloß der Bauern, sondern aller kleinen und mittleren Gewerbetreibenden, Kaufleute u. a. — der Großkapitalismus! Das Ziel dieser internationalen Großmacht ist der Ruin aller kleineren und mittleren Betriebe jedes Standes. Am eigenen Fleische spüren es jetzt schon unsere Kleinbauern und Kleinmüller: sie werden von den Bierfabriken u. Riesenmühlen an die Wand gedrückt oder aufgesaugt. Und so wirds bald auch in andern Betrieben gehen. Die Selbständigkeit von vielen Familien ist dahin, und Selbständigkeit ist doch etwas Großes! Mit den vernichteten Existenzen leiden aber auch andere, die Handwerker und Kaufleute am Platze; sie verlieren gute zahlungsfähige Kunden. Der Bund der Landwirte möchte nun in seinem Teil dazu mithelfen, die Selbständigkeit des Mittelstandes zu erhalten, der Abhängigkeit des Einzelnen vom Großkapital vorzubeugen, denn auf den Schultern des Mittelstandes ruht ein lebensfähiger Staat. Man denke sich das deutsche Vaterland mit 10,000 Großkapitalisten und den übrigen Millionen, welche ihnen frohnen müßten! Reicher Beifall wurde den trefflichen, ruhigen und sachlichen Ausführungen des Redners zu teil. Alle Anwesenden erhielten den Eindruck, daß es unrecht ist, wenn man den Leitern des Bundes der Landwirte Verhetzung der Stände vorwirft; keine Spur! Aber das mußte jeder denkende Zuhörer sich sagen: wenn das Großkapital so weiter macht mit der Knechtung der Kleinen, so müssen diese sich ganz energisch wehren, denn Knechtschaft ist der Volksgenossen eines Bismarck und Moltke, eines Luther und Göthe unwürdig! Nachdem Oekonom Scholder die Anwesenden eingeladen, sich zu einer Ortsgruppe zusammenzuschließen, erklärten 21 ihren Beitritt. Landtagsabgeordneter Schaible, der auch erschienen war, referierte über seine Thätigkeit im Landtag. Verschiedene schon durchberatene Gesetze und solche, die erst im Entwurf vorliegen, wurden von ihm erläutert und seine Stellung zu den einzelnen Gesetzen klar gelegt. Auch er versprach, überall, wo er könne, die Interessen des Mittelstandes nach Kräften zu vertreten, nicht in rückschrittlichem Sinn, wie man den Konservativen so oft fälschlicherweise nachsage, sondern in gesundem, fortschrittlichen Geiste.

A **Wildberg**, 17. November. Nachdem in voriger Woche die von Ingenieur Klingler in Nagold angelegte elektrische Leitung durch eine staatliche Kommission geprüft worden war, erstrahlte gestern abend die hiesige Stadt zum erstenmal in elektrischer Beleuchtung. Die Kraft liefert das am Bettenberg auf hiesiger Markung errichtete Elektrizitätswerk mit einer Hochspannung von 5000 Volt. Die Hausleitungen wurden von dem Elektrotechniker Koll in Pforzheim erstellt. Die Einrichtung funktioniert in allen Teilen vortrefflich. Die hiesige Gemeinde hat zwar den Sitz verschiedener staatlicher Behörden verloren, entwickelt sich aber an sich stetig fort, so daß der Anschluß an die künftige Ammerthalbahn geboten erscheint.

**Horb**, 17. Nov. Am Sonntag beging der hiesige Gewerbe-Verein die Feier seines 50jährigen Bestehens. Dr. Zwiesele hielt einen Vortrag über die „staatlichen Maßnahmen zur Hebung des Kleingewerbes." Das Festessen hatte 130 Gedecke. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König und die kgl. Zentralstelle, den Ausschuß und den Vorstand des Vereins, welcher die Geschichte des Vereins vortrug. Eine Tanz-Unterhaltung beschloß die Feier.

**Calw**, 15. November. Zu dem traurigen Vorfall, der eine hiesige angesehene Familie durch den Selbstmord ihres 16jährigen Sohnes in tiefe Trauer versetzte, wird noch gemeldet, daß der jugendliche Selbstmörder durchaus nicht leichtsinnig war, sondern trotz seiner Jugend schon gehirnleidend war, was ihn auch zu dem traurigen Schritt in einer unbewachten Stunde veranlaßt haben mag. Erwähnt sei noch, daß es sich nicht um einen Kaufmannslehrling, sondern um einen Färberlehrling, der in dem Geschäft seines Vaters thätig war, handelt. Den Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu, denen der Trost im Ausblick zu einem Höheren gegeben werden mag, dessen Wille und Ratschlüsse unerforschlich sind.

r. **Calw**, 17. Nov. Die hiesige Handelskammer hat an Stelle des verstorbenen Stadtschultheißen Haffner den Stadtschultheißen Gonz zu ihrem Sekretär und Rechner gewählt.

r. **Schramberg**, 16. Nov. Zu dem am Samstag gemeldeten Leichenfund berichtet der Schw. Volksfr. weiter, daß die gerichtliche Sektion keine Todesursache durch äußere Verletzungen feststellen konnte; infolgedessen wurde die anfänglich der That verdächtige Marie Reichstadt von Lauterbach gestern abend wieder aus der Haft entlassen.

r. **Tübingen**, 17. Nov. Bei der vorgestern abend einberufenen Studentenversammlung im Festsaal des Museums behufs Stellungnahme gegen das Pistolenduell beteiligten sich ca. 400 Personen. Stud. Danielsen von der Burschenschaft Derendingia eröffnete und leitete die Versammlung, in welcher ein Mitglied der Burschenschaft Germania der Versammlung die Gründe angab, welche zu der Bewegung gegen das Pistolenduell geführt haben. Am Schlusse seiner Rede empfahl der Redner eine Resolution, in welcher dem Kriegsminister die Bitte unterbreitet wird, beim Offizierskorps dahin zu wirken, daß als Waffe für Ehrenhändel zwischen Studierenden und Offizieren nur der Säbel zur Anwendung komme und nur in den schwersten Fällen die Pistole zugelassen werde. Bei dieser Versammlung waren sämtliche studentische Korporationen mit Ausnahme der Korps vertreten.

r. **Renningen** OA. Leonberg, 17. Nov. Heute früh um 5 Uhr brach im Anwesen des Gottlieb Grötzinger Feuer aus, das bei dem herrschenden Ostwind bald größere Dimensionen annahm, so daß in kurzer Zeit 5 Gebäude, nämlich 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen in hellen Flammen standen, welche auch trotz angestrengtester Thätigkeit der hiesigen, sowie der zu Hilfe geeilten Malmsheimer Feuerwehr bis auf den Grund nieder brannten. Die Namen der Abgebrannten sind: Gottl. Grötzinger, Jakob Hetzelschwerdt, Reich, Christian Hakjus und Gottl. Scheer. Um 9 Uhr war die Gefahr für weitere in Betracht kommende Gebäude beseitigt. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

**Stuttgart**, 17. Nov. Einweihungsfeier der Petruskirche in Gablenberg. Im festlich geschmückten Vorort Gablenberg fand am Sonntag vormittag die Einweihung der neuerbauten, im frühgotischen Stil gehaltenen Petruskirche statt. Ein Choral vom Turm der neuen Kirche leitete in der Frühe die Feier ein; um ¾10 Uhr bewegte sich dann der Zug von der Turnhalle, in der während der Uebergangszeit Gottesdienst gehalten worden war, nach dem neuen Gotteshaus. Im Zuge befanden sich die Geistlichkeit, an ihrer Spitze Generalsuperintendent Prälat v. Berg und Stadtdekan Dr. v. Braun, der Kirchengemeinderat und die geladenen Gäste, sowie drei festlich gekleidete Mädchen, welche die Schlüssel trugen. Der Kriegerverein bildete Spalier. Anwesend waren zur Feier JJ. MM. der König und die Königin, Herzogin Wera, Generaladjutant v. Bilfinger, Oberhofmarschall v. Reischach, Stadtdirektor Schmidlin, Oberbürgermeister Gauß und verschiedene Mitglieder der bürgerl. Kollegien. Nach einem allgemeinen Gesang mit Posaunen-Begleitung (Thut mir auf die schöne Pforte) vor der Kirche fand die Uebergabe der Schlüssel durch den Erbauer Baurat Frei an den König statt, welcher sie dem Ortsgeistlichen, Pfarrer Lempp, übergab. Nach Eintritt in die Kirche ertönte der Chorgesang Heilig, heilig, heilig, worauf Stadtdekan Dr. v. Braun die Weiherede hielt und dann ein Gebet sprach. Die Gemeinde sang hierauf das Lied Gott Vater, aller Dinge Grund und Pfr. Lempp hielt seine Predigt, in der auf die hehre Bedeutung des heutigen Tages und den Zweck des herrlichen Gotteshauses hingewiesen wurde und er die Gemeindemitglieder ermahnte, stets recht zahlreich die Pforten desselben zu betreten. Der Gemeindegesang Ewig, ewig bin ich Dein, beschloß den Gottesdienst, nach welchem die beiden ersten Taufen, die eines Knaben und eines Mädchens, vorgenommen wurden. Das Königspaar stand bei beiden Kindern Pathen. Prälat v. Berg sprach das Schlußwort und ein Gebet und der Liederkranz beendete die Feier mit dem Chor Kommt, kommt, den Herrn zu preisen. — Abends 5 Uhr fand ein liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors statt, dem viele Andächtige beiwohnten. — Die erste Trauung in der Kirche wird die des Polizeiinspektors Hähnle am nächsten Dienstag sein. Abends gab die Gemeinde den Bauleuten noch ein Festmahl in der Schloßbrauerei, dem sich auch Gäste aus der Stadt und Ortsbürger anschlossen. Hiebei haben Stadtdekan Dr. v. Braun, Stadtdirektor v. Schmidlin, Pfr. Lempp u. a. Trinksprüche ausgebracht. Pf. Lempp trug ein Gedicht seines Vorgängers, Pfr. Schmid, Lamparter, als Gast von der Gänsheide, ein solches auf die Bauleute vor.

**Stuttgart**, 17. Nov. Die Fleischerinnung giebt bekannt, daß die Fleischpreise, die anfangs Oktober erhöht worden sind, nunmehr wieder herabgesetzt werden und zwar soll von jetzt an kosten Schweine- und Kalbfleisch 75 Pf. (vorher 80 Pf.) per Pfund, Ochsenfleisch 74 Pf., Rindfleisch je nach Qualität 50—65 Pf.

— Das neueste Heft der Woche bringt Abbildungen der Sarkophage des verewigten Königspaars Karl und Olga von Württemberg, sowie das Portrait des Künstlers, Prof. A. v. Donndorf.

— Friedrich Naumann, der Führer der Nationalsozialen, hält in den nächsten Tagen wieder Vorträge in Stuttgart (Dinkelackers Saalbau). Die Themen sind: 18. Nov.: Die Politik Kaiser Wilhelms II., 19. Nov.: Die Zukunft des deutschen Bauerntums, 21. Nov.: Bürger und Arbeiter.

r. **Möhringen**, 16. Nov. Am Donnerstag abend fand laut Filderbote Schwanenwirt Fr. Günther bei Ausübung der Jagd in der sogenannten Schwäbleskling zwischen dem Möhringer Gemeindewald Kohlhau und dem Gemeindewald Degerloch das Skelett eines bis jetzt unbekannten Mannes, welcher sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. Das Skelett wurde in das Leichenhaus nach Degerloch verbracht. In dem Portemonnaie des Toten befanden sich 39 ℳ 95 ₰.

r. **Stuttgart**, 17. Nov. Bei den Volksschullehrern des Landes sind in letzter Zeit amtliche Erhebungen darüber angestellt worden, ob die Amtswohnungen allenthalben den Vorschriften entsprechen und ob die ausgeworfenen Mietzinsentschädigungen den thatsächlichen Mietspreisen den betreffenden örtlichen Verhältnissen entsprechen. Die Lehrer streben bekanntlich eine Revision der Bestimmungen über die Amtswohnungen an und eben damit auch eine Erhöhung der Mietentschädigungen, die in manchen Gemeinden sehr nieder bemessen sind.

r. **Rottweil**, 16. Nov. Die hiesige landwirtschaftliche Winterschule wurde am Donnerstag eröffnet. Dieselbe zählt heuer 36 Schüler, die größte Schülerzahl seit Gründung der Schule. Vertreten sind beinahe alle Oberämter des Schwarzwald- und viele des Donaukreises. Durch die vor zwei Jahren erfolgte Errichtung eines sogenannten „Landwirtheims", in welchem den jungen Leuten Kost und Wohnung verabreicht wird, hat die Schule bedeutend gewonnen an Anziehungskraft.

r. **Schelklingen**, 15. Nov. Am Mittwoch abend machte sich lt. Riedl. Ztg. der um ½8 Uhr von hier nach Ulm abgehende Güterzug das Vergnügen, mit acht Wagen durchzugehen und die übrigen 30 Wagen einfach stehen zu lassen. Als der Beamte „mit der roten Mütze" das Unheil merkte, versuchte er durch eifriges „Huppen" das Züglein zur Umkehr zu bewegen, aber der Ausreißer nahm hievon gar keine Notiz, sondern fuhr mit sausender „Gemächlichkeit" Blaubeuren zu. Nun wurde das Alarmsignal gegeben; aber von sämtlichen vier Bahnwärtern der Strecke beachtete kein einziger dasselbe, was unter anderen Umständen von schweren Folgen hätte begleitet sein können; der Zug kam also ungehindert nach Blaubeuren. Die 30 „in Gedanken stehen gebliebenen" Waggons wurden samt den „trauernd hinterbliebenen" Bremsern mit dem 11-Uhrzug nach Ulm befördert.

r. **Ulm**, 17. Nov. Gestern fiel hier der erste Schnee. Die Temperatur ist unter Null gesunken; es gab deshalb am Morgen außerhalb der Stadt Eis.

r. **Ravensburg**, 15. Nov. Der Gastwirt A. Menz z. wilden Mann hier und dessen Ehefrau, welche angeklagt waren, sie haben dem von ihnen verzapften Bier namentlich während der letzten militärischen Einquartierung sogenannte Tropf- und Brändlesbier beigemischt, wurden laut Oberschw. Anz. wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 100, bezw. 30 ℳ Geldstrafe verurteilt.

r. **Radolfzell**, 17. Nov. Der bekannte jetzt 80 Jahre alte Klavier- und Orgelvirtuose Wilhelm Wälsinghoff mußte nach neueren Nachrichten aus Baden-Baden infolge plötzlichen Nachlassens seiner Geisteskräfte und eingetretener Melancholie in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau verbracht werden.

r. **Vom Bodensee**, 17. Nov. Nachdem erst vor einigen Tagen im Wege der Zwangsvollstreckung die Wirtschaft zum Apollo in Kreuzlingen um 89,000 Fr. an Hrn. Helmsdorfer zur Inselbrauerei in Lindau überging, wurde auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gleiche Weise das Restaurant zum Wiener Cafe in Konstanz (Besitzer Jauch jr.) um 131,100 ℳ von den Hypothekargläubigern Rau und Dietrich erworben.

## Deutsches Reich.

**Colmar i. E.**, 17. Nov. Aus Bollweiler wird berichtet: Bei einem Zusammenstoß zwischen 2 Förstern und 2 Wilderern, wobei beide Partien von der Schußwaffe Gebrauch machten, wurde ein Wilderer erschossen. Der andere wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

**Königsberg i. Pr.**, 17. Nov. Heute früh hatte es hier 8 Grad Kälte.

**Posen**, 14. Nov. Kaiser Wilhelm-Bibliothek. Heute nachmittag fand hier die feierliche Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt. Minister Studt übergab mit einer Ansprache die Bibliothek an die Provinzialverwaltung. Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski übernahm die Bibliothek namens der Provinz unter Worten des Dankes und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die Festrede hielt der Direktor der Bibliothek, Dr. Focke. Darauf folgte ein Rundgang durch die gesamten Räume der Bibliothek. Am Abend findet ein Festessen statt.

**Brandenburg**, 17. Nov. Seit gestern Nachmittag steht hierselbst das Artilleriedepot in Flammen. Zwei große Schuppen, in denen Kriegsmaterial lagert, sind bereits zerstört. Die Garnison ist alarmiert. Ihre Thätigkeit beschränkt sich darauf die umliegenden Gebäude zu schützen, in denen viel Munition lagert. Die Windrichtung ist bisher nicht günstig. Jedoch besteht eine Gefahr für die Stadt nicht. Der bis jetzt entstandene Schaden wird auf 1 Mill. veranschlagt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bisher nichts bekannt.

* * *

### Der Kaiser in England.

**London**, 15. November. Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales begaben sich heute vormittag, begleitet von Norfolk Yeomanry, von Sandringham nach der Eisenbahnstation Wolferton, wo eine aus berittenen Freiwilligen aus Kings Lynn und Hunstanton gebildete Ehrenwache Aufstellung genommen hatte. Mehrere Stunden vor Ankunft des Königs und des Kaisers hatten sich Hunderte von Zuschauern an dem Wege, auf dem sie erwartet wurden, aufgestellt. Der König und der Kaiser bestiegen den Salonwagen und verabschiedeten sich herzlich, wobei sie sich umarmten und auf beide Wangen küßten. Der König verließ sodann den Wagen wieder und blieb mit dem Prinzen von Wales an der Thür des Wagens stehen, bis der Zug sich in Bewegung setzte. Der König und der Kaiser reichten sich zum Abschied nochmals die Hand und riefen sich Lebewohl und Auf Wiedersehen zu. Abends traf Kaiser Wilhelm auf der Bahnstation Lowther-Castle-Clifton ein. Auf dem schön geschmückten Bahnhof erwartete Graf Lonsdale den Kaiser. Beide schüttelten sich herzlich die Hand und fuhren in offenem Wagen nach dem Lowther Castle.

**London**, 16. Nov. Heute vormittag wohnte der Kaiser mit den anderen in Lowther Castle anwesenden Gästen dem Gottesdienst in der Kirche in Lowther bei. Nach dem Frühstück unternahm der Kaiser bei schönem Wetter einen Spaziergang. Während des Essens und am Abend spielte die Kapelle des Grafen von Lonsdale. Der Kaiser überreichte persönlich dem Grafen die Insignien des Kronenordens 1. Klasse.

## Ausland.

**Rom**, 16. November. Die Abendblätter bringen eingehende Informationen über den Attentäter Rubino. Der Bürgermeister seiner Vaterstadt Bitonto schildert ihn als einen geistig geweckten Mann. Als Sergeant wurde er seinerzeit vom Militärgericht verurteilt, weil er in einem Sozialistenblatte gegen die Armee schrieb. In Mailand wurde er wegen Betrugs bestraft. Einige Anarchisten-Blätter, die Anfangs 1902 Rubino als Polizeispitzel denunzierten, und das römische Sozialistenblatt Asino warnen vor ihm. Offiziös wird jedoch dementiert, daß Rubino im Dienst der internationalen Polizei gestanden habe. — Der Papst sandte König Leopold seinen Segen.

**Rom**, 16. November. Der Agentia Stefani wird aus London gemeldet: Gennaro Rubino lebte seit einigen Jahren in England. Er kam während dieser Zeit nie nach Italien, wohnte früher in Glasgow und ließ sich später in London nieder, wo er aus der anarchistischen Pariei ausgeschlossen wurde, weil man ihn des Verrats beschuldigte. Soviel hier bekannt, befand sich Rubino noch am 31. Oktober in London.

**Brüssel**, 16. November. Dem Petit Bleu zufolge wurde gestern abend ein Anarchist, Namens Chapelle einem langen Verhör unterzogen, weil Rubino gesagt hatte, er kenne ihn. Das Blatt will wissen, daß Verhaftungen von mehreren Anarchisten, die in Brüssel wohnen, bevorstehen.

**Brüssel**, 17. Nov. Gräfin Lonyay, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, sandte an ihren Vater und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie Glückwunschtelegramme anläßlich der Errettung aus der Gefahr des Attentats.

Der Attentäter Rubino erklärte, daß er ursprünglich den englischen König habe ermorden wollen. Doch habe er das englische Volk für so dumm gehalten, daß es aus der Handlung doch keine Lehre gezogen hätte. Darauf hätte er die Absicht gehabt, seinen eigenen König zu ermorden, doch hätte ihm das Reisegeld nach Italien gefehlt.

**London**, 14. Nov. Lord Roberts, der gestern abend in der City von einer kaufmännischen Vereinigung gefeiert wurde, hielt dabei eine kurze Ansprache, in der er das tadellose Verhalten des englischen Militärs während des Feldzuges erwähnte. Niemand, sagte der Oberkommandierende, freue sich mehr über den Friedensschluß als der Soldat, der die Zerstörungen des Krieges immer vor Augen haben müsse. Er sei stolz darauf, es aussprechen zu können, daß kein Wort des Lobes ausreiche für das musterhaft menschliche Verhalten der Truppen in Südafrika. Ein derartiges Verhalten stehe vielleicht einzig in der Geschichte da (das heißt doch den Mund gewaltig vollnehmen), und wenn bei den Buren die Enttäuschung über den Ausgang des Feldzuges erst geschwunden sei, so würden sie sich sicherlich der Freundlichkeit entsinnen, womit Gefangene, Verwundete und Unverwundete behandelt wurden, und der Ritterlichkeit, womit man ihren Frauen und Kindern entgegenkam (nachdem man ihnen Haus und Hof angezündet). Die Buren würden dann erkennen, welcher Art ihre Gegner waren, und diese Erkenntnis werde unbedingt dazu beitragen, den gewonnenen Frieden zu festigen.

**London**, 15. November. Kriegsminister Brodrick hielt in Dewsburg eine Rede, in welcher er sagte, in Irland sei eine gigantische Verschwörung im Gange gewesen, aber die Kraft der Gesetze sei zu mächtig gewesen für die Verschwörer. — Bezüglich des Standes der Armee erklärte Redner, daß es ein leichtes wäre für England, eine gleiche Armee zu haben wie die Nation des Kontinents. Aber es würde dies nur um den Preis der obligatorischen Aushebung möglich sein. Die Aufgabe der Regierung sei es, die notwendigen Streitkräfte ohne solche extreme (!) Maßregeln sich zu verschaffen. Die Regierung sei gegenwärtig am Werke, um die Grundlage für einen endgültigen Plan zu schaffen, der es ermögliche, zugleich für eine zur Entsendung nach dem Auslande zur Verfügung stehende Streitmacht, die mit den Reserven 120,000 Mann zählen werde, zu sorgen, und für eine starke und ausgebildete Truppenmacht zur Verteidigung des Heimatlandes Vorsorge zu treffen. Die englische Armee sei nie so stark gewesen wie jetzt. Sie könne morgen in viel größerer Ausdehnung mobil gemacht werden, als dies zu Anfang des Burenkriegs der Fall gewesen sei. Die Kritik möge noch einige Monate warten, bis das neue Armeesystem in Wirksamkeit getreten sei.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus London: Ein Magnat der City, Namens Paumure, bekannt als Förderer der schönen Künste und als Philantrop, hat in seinem Testament den deutschen Kaiser als Erben eingesetzt.

**London**, 16. November. Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, englischer Feldmarschall und Oberst des 1. Regiments der Lifeguards, ist heute im Alter von 79 Jahren an Blinddarm-Entzündung gestorben. (Prinz Eduard war der ältere Bruder des am 31. August 1901 verstorbenen Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar. Er war geboren in Buschy-Park bei London am 11. Oktober 1823, und morganatisch vermählt (27. Nov 1851 mit Lady Augusta Gordon-Lennox aus dem Hause der Herzoge von Richmond, zur Gräfin von Dorburg und später zur Prinzessin Eduard von Sachsen-Weimar. Kinder sind dieser Ehe nicht entsprossen.)

**London**, 16. November. Der Evening News zufolge hat sich der Kronprinz von Siam mit der Prinzessin Masako, der 14jährigen ältesten Tochter des Kaisers von Japan verlobt.

* * *

### Ein Raubmord an Bord der Loreley.

**Athen**, 16. Nov. In der heutigen Nacht zwischen 12 und 4 Uhr ist an Bord der Loreley ein Einbruch verübt worden. Der Posten, sowie der wachthabende Unteroffizier sind anscheinend ermordet und über Bord geworfen. Eine Kiste mit geheimen Sachen wird vermißt. Zwei Matrosen, die außer den Getöteten an Bord schliefen, haben nichts gehört. Nach den Leichen und der Kiste wird gesucht. Polizei und andere Behörden sind in voller Thätigkeit. Für die Ergreifung der Thäter hat der Kommandant der Loreley eine Belohnung von 1000 Frs. ausgesetzt.

**London**, 17. Nov. Der Daily Mail wird aus Athen gemeldet: Die Loreley, das deutsche Stationär-Schiff in Konstantinopel, befindet sich augenblicklich wegen Reparaturen im Hafen von Piräus. Ein Wachposten und ein Maat, die unten schliefen, um die Geldkiste zu bewachen, welche auch die Chiffren und andere wichtige Dokumente enthielt, wurden über Bord geworfen und die Geldkiste wurde in einem Boote der Loreley, welches neben dieser lag, weggeschafft. Die Loreley ist gegenwärtig nur von fünf Matrosen bemannt (? nach dem Schiffsverzeichnis soll die Besatzungsstärke 55 Personen betragen). Erst beim Wechsel der Wache um 4 Uhr Morgens wurde das Verbrechen bemerkt. Die Leiche des Maat wurde furchtbar verwundet im Wasser gefunden. Das Boot und die Geldkiste, welche die Mörder nicht hatten öffnen können, wurde beim Leuchtturm entdeckt. Der Wächter und einige bei der Reparatur des Schiffes beschäftigten Arbeiter stehen im Verdacht, die That begangen zu haben.

**Athen**, 17. Nov. In unmittelbarer Nähe der Loreley wurde von Tauchern die Leiche des ermordeten Unteroffiziers Franz Biderizki aufgefunden. Die Werftarbeiter scheinen der That verdächtig, vielleicht in Collusion mit dem Leuchtturmpersonal. Am Leuchtturm wurde eine verdächtige Frau verhaftet. Der deutsche Gesandte hat die erforderlichen Maßnahmen beantragt. Die griechischen Behörden zeigen großen Eifer.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 15. Nov. (Preise auf dem Wochenmarkt.) 1 Pfd. Ochsenfleisch 74 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 68 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 80 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 54—60 ₰, 1 Gans 4.50—6 ℳ, 1 Ente 2—2.50 ℳ, 1 Huhn 80—1.60 ℳ, 1 Taube 45—50 ₰, 1 Pfd. Erbsen 18—24 ₰, 1 Pfd. Linsen 18 bis 22 ₰, 1 Pfd. Bohnen 14—16 ₰, 1 Zentner Kartoffeln 2.60—4.— ℳ, 1 Pfd. Kartoffeln 4—6 ₰, 2 Pfd. Weckbrot 26 ₰, 1 Pfd. Weißbrot 14 ₰, 2 Pfd. Halbweißbrot 25 ₰, 1 Pfd. Halbweißbrot 13 ₰, 2 Pfd. Hausbrot 21 ₰, 1 Pfd. Hausbrot 11 ₰, 1 Paar Wecken wiegen 80 bis 120 Gr., 1 Pfd. Mehl Nr. 0 18—19 ₰, 1 Pfd. Mehl Nr. 1 16 bis 17 ₰, 1 Pfd. Rindschmalz 1.30—1.40 ℳ, 1 Pfd. Schweineschmalz 75—80 ₰, 1 Pfd. süße Butter 1.10—1.20 ℳ, 1 Pfd. saure Butter 1 ℳ, 1 Liter Milch 17—18 ₰, 10 frische Eier 70—75 ₰, 10 Kalkeier 60 ₰, 1 Ztr. Gerste 9.—9.50 ℳ, 1 Ztr. Weizenkorn 8.50—9.— ℳ, 1 Ztr. Haber 7.80—8.— ℳ, 1 Ztr. Heu 2.80—3.20 ℳ, 1 Ztr. Stroh 2.20—2.60 ℳ, 1 Raummeter Buchenholz 12.— ℳ, 1 Raummeter Tannenholz 10—11 ℳ. Fleischpreise in der Markthalle: 1 Pfd. Ochsenfleisch 70 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 64 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 75 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 54—60 ₰.

r. **Stuttgart**, 15. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 35 Ochsen 88 Farren 87 Kalbeln und Kühe 168 Kälber 617 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 30 Farren 48 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 60—66 ₰ Farren 55—59 ₰, Kalbeln und Kühe 56—65 ₰, Kälber 50—60 ₰, Schweine 58—68 ₰. Verlauf des Marktes: Verlauf mittelmäßig.

**Stuttgart**, 15. Nov. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) Neue Angebote liegen vor in Tafeläpfeln aus Spielberg O/A Nagold, Nord b. Waiblingen, Ehingen a. D., Stunzheim b. Calw, Mühlheim a. Bleß Ingelfingen, in Quitten aus Berg b. Friedrichshafen. Nachfragen liegen vor in Tafeläpfeln einige Waggons nach Chemnitz. (Engros-Markt bei der Markthalle), am 15. Nov. Himbeeren 30 ₰, Pfirsiche 15 ₰, Zwetschgen 10 ₰, Quitten 20—24 ₰, Nüsse 25 ₰, Kepfel 9—13 ₰, Birnen 10—20 ₰, per 1/2 kg. (Zufuhr genügend, Geschäft still.) Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 350 Ztr. per Ztr. 7—8 ℳ.

## Litterarisches.

**Weltgeschichte.** Unter Mitarbeit von 33 Fachgelehrten herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt. Mit 51 Karten, 48 Farbendrucktafeln und 136 schwarzen Beilagen. 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 Mark. **Zweiter Band.** Ostasien und Ozeanien. Der Indische Ozean. Von Max v. Brandt, Dr. Heinrich Schurtz, Prof. Dr. Karl Weule und Prof. Dr. Emil Schmidt. Mit 10 Karten, 6 Farbendrucktafeln und 10 schwarzen Beilagen. Leipzig und Wien. Bibliographisches Institut. 1902. Großoktav; XVI, 638 Seiten. Preis: gebunden 10 Mark.

Der sehnlichst erwartete, nun vorliegende II. Band der Helmolt'schen „Weltgeschichte", der fünfte in der Reihe des Erscheinens, zeigt, wie seine beiden Nachbarn zur Rechten und zur Linken: Band I und Band III, beredt von der Ueberlegenheit der hier zum erstenmale befolgten Anordnung. Weil diese „Weltgeschichte" auf ethnogeographischem Grunde sich aufbaut, ist ihr der Vorwurf gemacht worden, sie verletze dadurch das oberste Gesetz der Geschichtschreibung, die zeitliche Abfolge des historischen Geschehens. Demgegenüber ist wiederholt zu betonen, daß in keinem andern ähnlich betitelten Werke der Strom der berichtenden Erzählung von den grauesten Zeiten bis auf die Gegenwart so ununterbrochen fließt, wie innerhalb der Hauptabschnitte der Helmolt'schen „Weltgeschichte". — Der Wege, um vom Erdteil Amerika über den Stillen Ozean hinweg (Bd. I) den Uebergang nach Ostasien zu finden, gab es drei: im Norden von Alaska über die Beringstraße nach Ostsibirien, in der Mitte entlang der Dampferlinie San Francisko-Yokohama nach dem Britannien des Großen Ozeans und im Süden über die weithin verstreute Inselflur Polynesiens nach Australien. Da der äußerste Norden mit geschichtlichem Eigenleben gar zu dürftig ausgestattet und Neuhollands beglaubigte Geschichte bei aller Vielseitigkeit verhältnismäßig sehr jung ist, ist der mittlere Weg vorgezogen, d. h. der vorliegende Band mit der Geschichte Japans Chinas und Koreas (Exzellenz von Brandt, Weimar) begonnen worden. Diesen Abschnitte durften am ungezwungenen Hochasien und Sibirien (Dr. Heinrich Schurtz, Bremen) folgen; dahinter fand am besten die fast ausschließlich den letztvergangenen Jahrhunderten angehörige Geschichte des fünften Erdteils mit seinen zahlreichen Anhängseln (Prof. Dr. Karl Weule, Leipzig) ihren Platz. Die dreiteilige zweite Hälfte des Bands wird vom indischen Kulturkreis in seiner Gesamtheit ausgefüllt: Vorder- und Hinterindien (Prof. Dr. Emil Schmidt, Jena), der Malaiische Archipel (Schurtz) und der Indische Ozean (Weule) bilden ihrer ganzen Vergangenheit eine innerlich geschlossene Einheit, die nicht zerrissen werden durfte. Im Schlußabschnitte, der von den Randländern des Indischen Meers handelt, werden wir bereits so oft mit westafrikanischen und afrikanischen Völkern zusammengeführt, daß sich nunmehr der Zugang zu den Toren des III. Bands gewissermaßen von selbst öffnet. Damit ist also das gesamte Nicht-Europa, sämtliches Ausland in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise zusammenhängend behandelt. Von den auch diesem Bande wieder in gediegenster Auswahl und Ausführung beigegebenen 10 Karten und 22 Tafeln müssen wir namentlich die Chromos „Helden und Heldinnen der chinesischen Geschichte" und „Melanesische Schnitzwerke", die Geschichtskarten „Mongolenreiche vom 12. bis 15. Jahrhundert" und „Ostindien 1601—1788", die Aetzungen „Altchinesisches Steinrelief" und „Tor von Niu-gang Kuan", endlich die Holzschnitte „Inneres eines Tschinatempels" und „Säulengang im Hindutempel auf Rameswaram" als Glanzleistungen deutscher Technik hervorheben. Vortrefflich ist auch diesmal wieder das ausführliche Register.

**Eine reiche Mitgift** ist für den vernünftigen Mann nicht so viel wert, wie eine sparsame Gattin, die das gemeinschaftliche Gut treu zusammenhält und noch zu vermehren sucht. Wie viel Ersparnisse hat z. B. schon manche Hausfrau gemacht, indem sie sich ihre Wäsche selbst herstellte! Und das ist doch heutzutage selbst für die Ungeübte ein Leichtes, seitdem es für diese Zwecke ein Spezialblatt, die „Illustrierte Wäsche-Zeitung" giebt. Denn dieses reichhaltige, auf jeder Seite Illustrierte Monatsblatt für Wäsche gibt den Damen Gelegenheit, alle nur möglichen Gegenstände der intimeren Bekleidung mit Hilfe des jeder Nummer liegenden Schnittmusterbogens und der Extra-Handarbeitsbeilage sich selbst anzufertigen, oder doch, wenn das nicht beliebt wird, unter einer Menge von Vorlagen, — die Julinummer zählt 145 Vorlagen auf eine Auswahl zu treffen und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Man sollte daher keine Wäschegegenstände mehr kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher Einblick in die „Illustrierte Wäsche-Zeitung" genommen zu haben. Für nur 60 ₰ vierteljährlich ist das Blatt von der **G. W. Zaiser**'schen Buchhandlung zu beziehen.

**Foulard-Seide** a. 95 Pf. bis 5.85 p. Met. f. Blousen u. Roben Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

### Auswärtige Todesfälle.

Hirsau: Wilhelmine Krafft, geb. Baier, 53 J. a. Oberreichenbach: Michael Kirchherr, alt Hirschwirt, 70 J. alt. Gechingen: Johann Georg Gehring, auf der Mauer, 76 Jahre alt.

Hiezu der „Schwäbische Landwirt" Nr. 92.

**Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Emmingen.

# Letzter Grundstücks-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der verstorbenen Johann Bernhard **Renz**, Zieglers Witwe in Emmingen bringe ich am

## Freitag, 21. November d. Js.

**nachmittags 2 Uhr**

auf dem **Rathause in Emmingen** die vorhandenen Grundstücke als

**Markung Emmingen:**

| Parz. Nr. | | Anschlag |
|---|---|---|
| 2948 | 12 a 02 qm Acker auf der Klinge | 50 ℳ |
| 2951 | 11 a 61 qm Acker allda | 50 ℳ |
| 2955 | 18 a 27 qm Acker allda | 70 ℳ |
| 2484 | 15 a 89 qm Acker auf der Herrenberger Steig | 60 ℳ |
| 2222/2 | 13 a 10 qm Acker auf dem Jitinger Berg | 5 ℳ |
| 1709/2 | 7 a 01 qm Acker unter dem Horn | 50 ℳ |
| 1709/1 | 7 a 06 qm Acker allda | 50 ℳ |
| 2049 | 11 a 45 qm Acker im Loch | 80 ℳ |

**Markung Nagold:**

| | | |
|---|---|---|
| 3552/1 | 7 a 90 qm Acker unterm Horn | 50 ℳ |
| 3554/1 | 8 a 54 qm Acker allda | 50 ℳ |
| | Gesamtanschlag | 515 ℳ |

im **letzten** Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Nagold, am 14. November 1902.

**Konkursverwalter:**
Gerichtsnotar Gaupp.

---

Soeben erscheint:

# Weltgeschichte.

**Unter Mitarbeit von dreißig ersten Fachgelehrten**

herausgegeben von **Dr. Hans F. Helmolt.**

**Mit 24 Karten und 171 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ätzung.**

**8 Bände in Halbleder geb. zu je 10 M. oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 M.**

Die neuen Gesichtspunkte, die der Herausgeber und seine Mitarbeiter gelehrt haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu bearbeitenden Stoff, 2) die ethno-zeographische Anordnung nach Völkerkreisen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welches Wert-Maßstabes, wie man solche bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

**Den ersten Band zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.**

**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.**

---

# Geld-Lotterie

**zu Gunsten der Wiederherstellung der Marienkirche in Reutlingen.**

**Zweite Ziehung am 2. Dezember 1902.**

Haupt-Gewinn 25,000 ℳ.

**Original-Bollos à 2 Mk.**

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

---

**wohlschmeckend.**

**Garantirt rein. • Schnell-löslich.**

| Dosen | ½ | ¾ | ⅓ Ko |
|---|---|---|---|
| Mk. | 2.40. | 1.25. | 0.75. |

**Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.**

---

# N. K. Nr. 26

**postlagernd Haiterbach**

wird ersucht Antwort zu geben unter **C. G. 100 postlagernd Wildberg,** da Anforderung ermäßigt werden kann.

---

**Das beste f. d. Augen**

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache entzündete **Augen** u. **Glieder** ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohlene

**Kölnische Wasser**

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn,** Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Flaschen à 40, 60 und 100 ₰.

**Alleinverkauf** für **Nagold** bei **Heh. Gauss.**

---

Nagold.

Einen noch gut erhaltenen

**Ueberzieher**

verkauft, wer? — sagt die **Expedition d. Bl.**

---

Wildberg.

# Gerstenmehl

habe wieder billig abzugeben.

**Johs. Weik,**
Mehlhandlung.

---

Beihingen.

Wegen Entbehrlichkeit setze eine **4½jährige schwere**

**Braunstute**

(Normänner)

unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Und einen **11½ Monat** alten sprungfähigen

**Farren**

**(Gelbscheck),**

eine schwere

**Kuh**

**samt dem dritten Kalb,**

beide sind aufgenommen in der Zuchtgenossenschaft.

**David Burkhardt.**

---

**Wollen Sie**

wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schußwaffen aller Art **zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen,** so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten u. lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen u. ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis u. franko versandt.

**H. Burgsmüller,**
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabrik u. Feinbüchsenmacherei
**Kreiensen** (Harz).

---

# Willkommen!

ist jeder Dame ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Daher gebrauche selbige nur

**Bergmanns Lilienmilchseife**

à St. 50 Pf. bei: **Otto Dreihner,** Frisr.

---

Nagold.

**Erbsen,**
**Bohnen,**
**Linsen,**
**Zwetschgen,**
**Griesmehl**

empfiehlt bestens

**Herm. Brintzinger.**

---

# Hansa

**Allgemeines Handels-Syndicat,**

**Auskunftei, Inkasso- u. Rechtsbureau.**

Direkt.: **W. Auerbach, Mannheim Hansa-Haus.**

**Centralbureau für Württemberg:**
Stuttgart, Neckarstraße 125 I.

**Für Mitglieder**

**kostenlose** Beitreibung von Ausständen lt. § der Geschäftsordnung, mündliche Auskunft in Credit- und Rechtssachen am Platze.

**Jahresbeitrag 10 Mark.**

Besonders geeignet und zu empfehlen den titl. Vorständen der Innungen und Vereine behufs Gesamtanschluß bei bedeutend ermäßigtem Spezialtarif. Beitrittserklärungen werden von dem dieser Tage vorsprechenden Vertreter entgegengenommen.

---

# Winter-Blousen

in **großer Auswahl** eingetroffen.

***Julius Krebs,***
**J. Knapps Nachf.,**
**Wildberg.**

---

# Kalender

**für das Jahr**

**1903**

sind vorrätig bei

**G. W. Zaiser.**

---

**Kataloge u. nähere Auskunft durch den Vertreter:**

**Eugen Berg, Eisenhandlung,**
**Nagold.**

---

Nagold.

***Muster-Hefte***

für

***Fortbildungsschulen***

Heft I., II., III., IV., V.
Pfg. 20, 20, 15, 20, 20.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen**
Buchhandlung.

---

Iselshausen.

Unterzeichneter setzt **40 Stück** schöne junge

**Schafe,**

sowie **50 St. schöne**

**Lämmer**

dem Verkauf aus.

**G. Aicheler,** Schäfer.